IV.

Schnupfen und Husten.

Morbi, qui magnum periculum non habent, non sunt irritandi pharmacis.
Plato in Trin.

1) Für die meisten Menschen ist es besser, wenn sie am Schnupfen leiden, sich warm gekleidet, bei irgend erträglichem Wetter, täglich der freien, kühlen Luft auszusetzen, als sich in heiße Zimmer einzuschließen oder sich zu Bette zu legen. Ein berühmter klinischer Lehrer (v. Hildenbrand) pflegte seinen Zuhörern zu sagen: der Schnupfen daure ohne Arzt vierzehn Tage und mit einem Arzt einen halben Monat.

2) Um einen langwierigen Catarrhalhusten, der, bei Anlage, in Schwindsucht übergehen kann *), abzukürzen, habe ich nichts wirksamer gefunden, als eine Luftveränderung, eine Reise, am liebsten in ein Schwefelbad. Man wird in der Regel finden, daß schon unterwegs **) die beunruhigenden Zufälle: Husten,

*) Tissot Avis au peuple T. I. p. 154.

**) Celsus IV. c. 4. „Utilis etiam in omni tussi est peregrinatio.“

Auswurf, Fieber, Appetit- und Geruchlosigkeit sich vermindern. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Jahrszeit dem Reisen nicht gar zu ungünstig seyn darf; doch ist es durchaus nicht nöthig, gerade die Sommermonate dazu zu wählen.

3) Schon das Verlassen eines kalten, feuchten, zu ebener Erde oder gegen Norden gelegenen Zimmers, und das Bewohnen eines höher und südlich gelegenen, ist in vielen Fällen hülfreich.

4) Bei Anlage zu Catarrh und übermäßiger Empfindlichkeit gegen jede Luftveränderung ist es rationeller, sich an Kälte zu gewöhnen, als sich in Pelze einzuhüllen und beständig in heißen Zimmern zu leben *).

5) Daher es auch nützlich seyn kann, Kinder zu gewöhnen, sich täglich den Kopf kalt zu waschen **).

6) Ein gutes Mittel, um sich, bei Geneigtheit

---

*) Hufeland, kleine med. Schriften, Bd. I. 1822. S. 92. „Errant, qui regimine calido a refrigerio tueri se cupiunt. Unicum refrigerii prophylacticum est frigoris consuetudo.“ — Wie weit es darin der Mensch bringen kann und was Gewohnheit thut, darüber s. Copt. F. B. Head rough notes taken during come rapid Journeys across the Pampas. Lond. Ed. 2. 1826. 8. p. 120.

**) J. Feiler, Handbuch der Diätetik. Landsh. 1821. S. 360.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135012-p0071-7 DFG

zum Schnupfen, abzuhärten, ist: täglich Morgens beim Aufstehen frisches Brunnenwasser aus der hohlen Hand in die Nase einzuziehen. Es hat zugleich erheiternde Wirkung.

7) Von dem größten Nutzen sind auch in solchen Fällen als Prophylacticum: kalte Flußbäder und

8) warme Bäder. Durch das Bad wird die Thätigkeit der Haut belebt, und der unglücklichen, großen Empfindlichkeit für alle Veränderung der Atmosphäre, entgegengewirkt *).

9) Diejenigen, welche sich in heißen und kalten Klimaten dem Wechsel der Temperatur bei Tag und Nacht aussetzen müssen, wie Matrosen und Soldaten, schützt das Tragen wollener Hemden oder Flanellwesten auf der bloßen Haut, vor Erkältung und ihren Folgen. Benj. Rush versichert, daß im amerikanischen Kriege die Soldaten, welche Flanellhemden trugen, von den unter den Truppen herrschenden Krankheiten verschont geblieben seyen **).

10) Für die Bewohner nördlicher Länder und für Seefahrer ist der Punsch oder Thee mit Rum das all-

---

*) Hufeland's gemeinnützige Aufsätze zur Beförderung der Gesundheit. Bd. I. 1794. S. 135.

**) M. E. Styx Handb. der populären Arzneiwissenschaft. Th. I. Riga 1803. S. 63.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135012-p0072-3 DFG

gemeinste Schutz- und Heilmittel der Erkältung und des Catarrhs. In Norwegen sieht man Thee mit Rum und Zucker für eine wahre Panacee an *).

11) Warme, süßliche Getränke befördern den Auswurf, mindern den Reiz zum Husten und stellen die unterdrückte Ausdünstung wieder her. Am häufigsten wird als Hausmittel der Fliederthee mit oder ohne Milch und Zucker getrunken.

12) Selbst der bloße, in Wasser aufgelöste Zucker ist als ein wirksames Mittel in solchen Fällen anzusehen **).

13) Heißes Zuckerwasser, worin ein frischer Eydotter verrührt worden, unter dem Namen **Lait de poule** (Französ. M.).

14) Getrocknete Feigen und Isopkraut mit Wasser abgekocht und häufig getrunken, gegen Catarrhalhusten und andere Brustbeschwerden ***).

15) Zuckersyrup und Mohnöl auf dem Ofen heiß gemacht, Abends Theelöffelweise zu nehmen (Götting. V. M.).

---

*) S. Booke a winter in Lapland. Lond. 1827. 4. p. 276.

**) Günther über die medic. Anwendung des Zuckers. Köln 1816.

***) Linné Amoenit. acad. Holm. 1749. Vol. I. p. 49.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135012-p0073-9 DFG

16) Weinessig und eine gleiche Menge Zuckersyrup Theelöffelweise (Engl. V. M.).

17) Honig mit getrocknetem und zu Pulver zerriebenem Pfeffermünzkraut vermischt, Theelöffelweise, gegen hartnäckigen Husten (Götting. V. M.).

18) Ueber gleiche Theile Fliedermuß und Kandiszucker soll man Weinbranntwein gießen, diesen anzünden und das übrig Bleibende nach und nach essen *).

19) Einen Lecksaft unter dem Namen Kandiszuckeröl, bereitet man auf folgende Weise: Man siedet ein Ey hart, schneidet es durch, nimmt das Eygelb heraus, füllt die Höhle mit gepulvertem Kandiszucker, bindet es dann zusammen und hängt es über einen Teller im Keller auf (Französ. V. M.) **).

20) Gänseschmalz auf Brod gegessen, soll, wie mich mehrere Personen versichern, den Husten stillen, zugleich aber kurzathmig machen.

21) Die Russen lassen ein brennendes Talglicht in ein Glas Bier abtropfen, und trinken das Bier mit dem Talg als Heilmittel des Hustens.

22) Heringsmilch öfter zu verschlucken, ist ein altes Volksmittel gegen veralteten Catarrh.

---

*) F. Hoffmann Opp. V.

**) Bulletin de pharmacie 1813. p. 579.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135012-p0074-4 DFG

23) Ebenso: Zwiebelsaft mit Kandiszucker.

24) Borretsch-Thee (Französ. V. M.).

25) Das Kraut des Waldmeisters (**Asperula odorata**) in Aufguß.

26) Aepfel-Thee (**apple tea**) aus in Stücke geschnittenen Reinettenäpfeln, mit heißem Wasser aufgegossen (Engl. V. M.).

27) Schlüsselblumenthee, unter dem Namen: Himmelbrand (Wiener V. M.).

28) Rockenblüthe-Thee (Ungar. V. M.) *).

29) Huflattig-Thee.

30) Trockene Huflattigblätter, wie Taback geraucht (Alt-Römisches M.) **).

31) Thee von Kirschenstielen (**thé de queues de cerises**) soll einen veralteten Catarrh geheilt haben. Besonders sollen die Stiele der sauren Kirschen dazu passen (Tissot) ***).

32) Eines der schätzbarsten Getränke im Catar-

---

*) Baty Diss. de morbis Hungaris endem. p. 56.

**) Plinius L. XXVI. c. 16 „Hujus aridae cum radice fumus, per arundinem haustus et devoratus, veterem sanare dicitur tussim."

***) Im Reichsanzeiger v. J. 1793. 126. wird sogar vorgeschlagen, ihn Lucullus-Thee zu nennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135012-p0075-0 DFG

rhal- und Schwindsuchtshusten ist: Selzerwasser mit heißer Milch vermischt.

33) Die Alten kannten in solchen Fällen nichts Besseres, als ihre Gerstentisane mit Honig *).

34) Der Honig ist ein Freund der Brust. Boerhaave soll einst gegen Triller geäußert haben: daß Kaffee, anstatt des Zuckers mit Honig versüßt, ein schönes Mittel wider die Pleuresie sey **). Im Catarrhalhusten kann ich das Mittel aus Erfahrung empfehlen.

35) Ein großes Stück Flanell mit Campher eingerieben, und auf der bloßen Brust getragen, lindert die Heftigkeit des Hustens.

36) Die Brust mit einer Bürste stark zu reiben und ein großes Stück Wachsleinwand auf der bloßen Brust zu tragen (Blumenbach).

---

*) Aretaeus de cur. in acut. L. I. c. X. „Quippe humectare, calefacere, pituitam solvere et detergere, per superiora sine molestia, quaecunque evocanda sunt, evocare, facile quoque ventrem ducere, sola ptisana potest."

**) D. W. Triller, poetische Betrachtungen. Th. 4. Hamb. 1747. S. 83.:

„Ja das ergrimmte Seitenstechen
Kann er mit Honig unterbrechen."

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135012-p0076-6 DFG

37) Die Araber heilen den Husten, indem sie den wohlriechenden Duft der Blume der **Justitia Triflora** einathmen lassen.

38) Aehnliche Wirkung scheint ein großes Bouquet Schlüsselblumen zu haben.

39) Gegen den Schnupfen rathen einige, die Füße in warme Kleye zu stecken oder auf einen mit heißem Sande gefüllten Beutel zu stellen.

40) Man will auch dadurch den Schnupfen augenblicklich gelindert haben, daß man die nackten Füße in die dichteren Strahlen eines Brennglases halten ließ.

41) Auf eine glühende, nahe vors Gesicht gehaltene Kohle, bei geschlossenen Augen zu blasen, soll in manchen Fällen, im Schnupfen große Erleichterung gewähren.

42) Tabacksrauch durch die Nase auszustoßen, gehört zu den Mitteln der nordamerikanischen Indianer.

43) Manche wollen dadurch den Ausbruch eines drohenden Schnupfens verhüten, daß sie Abends flüssiges Talg auf den Rücken der Nase einreiben (Holländ. V. M.).

44) Andere: daß sie das Gesicht, besonders die Nase, oft mit kaltem Wasser waschen.

45) In der Grippe, dem epidemischen Catarrh

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135012-p0077-2 DFG

oder der russischen Schnupfenseuche, die im Mai und Juni 1833, sowie im Febr. 1837 über ganz Europa herrschten, habe ich nichts wirksamer gefunden, als Pfeffermünzthee, besonders Abends getrunken. Dieser wirkt noch sicherer schweißtreibend als Fliederthee, und mit einmaliger Schweißerregung ist meistens Fieber, Kopfweh, Uebelkeit, Schwindel, Brustschmerz, sowie Steifigkeit im Rücken und den Gliedern vorüber.

46) Im Stockschnupfen, nämlich bei catarrhalischer Anschwellung der Schleimhaut der Nase, wodurch das Athemholen auf diesem Wege gehindert wird, leisten Wasserdämpfe, mit einem Zusatz von etwas Weinessig, gute Dienste.

47) Warmes Wasser, aus der hohlen Hand in die Nase eingezogen, gewährt große Erleichterung. Eben so:

48) Der aufsteigende Dunst von gekochtem Kaffee, und

49) Weinessig auf den Knoten eines Tuches geschüttet, vor die Nase gehalten.

50) Selbst das öftere gewaltsame Einziehen der Luft durch die Nase erleichtert sehr.

51) Der Naphtaähnliche Geruch des zerriebenen frischen Katzenkrauts (**Teucrium marum**).

52) Maiblumen (**Convallaria majalis**) getrocknet und zerrieben, wie Taback zu schnupfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135012-p0078-8 DFG